

## **Anonym: „Historia von D. Johann Fausten, dem weitbeschreyten Zauberer und Schwarzkünstler“ (1587)**

Die Figur Faust gehört zu den interessantesten der europäischen Literatur. Sie ist mit ihren Vorgängern rund 2000 Jahre alt. Als Vorgänger von Goethes Dramenfigur geht sie auf den historischen Johann oder Georg Faust (um 1480-1540) zurück. Das anonyme Volksbuch „Historia von D. Johann Fausten“ wird 1587 von Johann Spies in Frankfurt am Main gedruckt und schnell ein Bestseller. Schon 1588/89 wird eine Übersetzung ins Englische vermutet, eine Aufführung der Bearbeitung des Volksbuchs durch den Dramatiker Christopher Marlowe (1564-1593).

### **Inhalt des Volksbuchs**

*Der Wittenberger Professor Johann Faust geht einen auf 24 Jahre befristeten Pakt mit dem Teufel ein. Der führt ihn durch die Hölle, das Universum und die Welt. Schließlich wird Faust nach Ablauf der Frist vom Teufel geholt.*

(Reclam 1516)

Vorrede (Eph. 6, etc.)

- I, 1. Fausts Geburt und Studium, 2. Faust als Arzt; Beschwörung des Teufels  
 3. Disputation Faust – Geist, 4. Disputation Faust – Geist,  
 5. drittes Colloquium Faust – Geist,  
 6. Fausts Pakt, 7. Fausts Verstockung,  
 8. Erscheinung des Teufels, 9. Dienst des Geistes,  
 10. Faust will heiraten: Teufels Verbot, 11. Faust – Mephistopheles  
 12. Disputation über die Hölle, 13. die Herrschaft des Teufels,  
 14. die verstoßenen Engel, 15. die Macht des Teufels,  
 16. die Erschaffung der Hölle, 17. der Teufel als Mensch erschaffen,  
 18. Faust als Astrologe, 19. die Astronomie, 20. Winter und Sommer,  
 21. der Himmel, 22. die Erschaffung der Welt,  
 23. die höllischen Geister, 24. Fausts Höllenfahrt, 25. die Sternenfahrt,  
 26. dritte Fahrt in einige Reiche: (Rom etc.), 27. das Paradies,  
 28. ein Komet, 29. die Sterne, 30. Teufel, 31. die Kometen,  
 32. der Donner,
- III. 33. Faust als Negromant an Fürstenhöfen (Karl V.), 34. das Hirschgeweih,  
 35. Rache an Faust, 36. Faust frisst einen Bauern, 37. Faust in München,  
 38. Faust – Jude, 39. der Rosstäuscher, 40. Faust frisst Heu.  
 41. Faust – Studenten, 42. Faust – Bauern, 43. der Verkauf,  
 44. Faust in Anhalt, 44a. das Zauberschloss, 45. Faust in Salzburg,  
 46. die Fastnacht am Dienstag, 47. Aschermittwoch, 48. die Fastnacht am Donnerstag,  
 49. der weiße Sonntag, Helena (vgl. Reclam), 50. die Räder des Bauern,  
 51. vier Zauberer, 52. die Mahnung des alten Mannes, 53. Fausts zweiter Pakt,  
 54. die Verkuppelung, 55. Fausts Garten im Winter, 56. das Heer (s. 34, 35),  
 57. Fausts Liebschaften, 58. der gefundene Schatz, 59. Helena,  
 60. Fausts Testament, 61. das Testament, 62. Fausts Wehklage,  
 63. die Wehklage, 64. eine Klage, 65. der Spott des Teufels, 66. die Klage,  
 67. Fausts Ende, 68. Faust an seine Studenten  
 Epilog (I Petri 5)

### **Topografie**

Wittenberg, Rod/ Weimar, Nürnberg, Augsburg, Frankfurt, Pannonien, Österreich, Germanien, Böhmen, Schlesien, Sachsen, Meißen, Thüringen, Franken, Schwaben, Bayern, Litauen, Lettland, Preußen, Moskau, Friesland, Holland, Westfalen, Seeland, Brabant, Flandern, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Polen, Ungarn, Trier (Bischof Popo), Paris, Mainz, Campanien/ Italien, Neapel, Vesuv, Venedig, Padua, Rom, Vatikan, Mailand, Florenz, Lyon, Köln/ Rhein, Aachen, Genf, Savoyen/ Schweiz, Straßburg, Basel, Konstanz, Bodensee, Ulm, Würzburg/ Main, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Donau, München/ Bayern, Salzburg/ Österreich, Wien, Prag/ Böhmen, Krakau/ Polen, Orient: Griechenland, Konstantinopel, Kairo/Memphis/ Nil, Ofen/ Sabatz/ Ungarn, Magdeburg, Lübeck/ Sachsen, Erfurt/ Thüringen, Wittenberg, Ägypten, England, Schweden, Dänemark, Indien, Afrika, Persien, Mährenland, Orkneys, Kaukasus, Paradies, Skythien, Armenien, Ganges, Nil, Tigris, Euphrat, Eisleben, Halberstadt, Türkei, Innsbruck, Isenburg, Gotha, München, Pfeiffering, Zwickau, Anhalt, Salzburg, Kärnten, Leipzig, Erfurt, Troja, Karthago, Prag, kaiserlicher Hof, Erfurt, Frankfurt, Braunschweig, Jülich und Cleve, Köln, Thüringen, Battenberg/ Maas, Boxberg/ Odenwald, Heilbronn, Weinsberg, Schwäbisch-Hall, Gotha, Leipzig, Schloss Helpede/ Eisleben, Dresden, Jerusalem, Heidelberg, Dorf Rimlich/ Wittenberg

### **Tiere (44/44a)**

**Reclam 1515:** Homer (S.96), Plautus/ Terenz (S.98), Mönch (S.105), Lessing (S.104), Goethe (S.102), Hund (S.109), (Es folgt 49)

### **Form**

Auch das Faust-Volksbuch besteht aus aneinander gereihten kurzen Prosa-Schwänken mit Fausts Streichen an vielen Orten Europas, vor allem in den Teilen II und III. Je nach Ausgabe sind es mindestens 68 (Reclam 1516), in der Reclam 1515 sind zahlreiche weitere eingefügt. Jeder Schwank trägt eine längere Überschrift mit einer kurzen Inhaltsangabe. Das Volksbuch enthält verschiedene Erzählformen: fortlaufende chronologische Handlung, Bibelstellen, Dialoge, Monologe, Einschübe, Datierungen, didaktische Satire etc. Die Biografie Fausts von der Geburt bis zum Tod wird nach Abschluss des Pakts in Jahren des Ablaufs (24) datiert. Wie viele Volksbücher ist die „Historia“ ein fiktiver Reiseroman mit zahlreichen Elementen der (griechischen) Sage. Er enthält auch literarische Elemente (Homer, Plautus, Terenz), nennt zudem historische Figuren: Luther etc.

### **Faust-Biografie**

Die Gestalt des historischen (Dr.)Johann (Georg) Faust (um 1480-1540) ist relativ unscharf zu rekonstruieren. Es werden mehrere Geburtsorte in Nord- und Südwestdeutschland angegeben. Es sind auch nur wenige Aufenthaltsorte aktenkundig. Die Historizität seiner Gestalt ist von historischen Personen bezeugt. Sein Berufsbild – der Dr.-Titel ist unsicher – schwankt zwischen Magier, Nekromant, Astrologe und „Arzt“. Sein mysteriöser Tod wird in einer Chronik geschildert.

### **Zur Interpretation**

Das Volksbuch erscheint etwa zwei Generationen nach dem Auftritt des historischen Faust und wird sofort ein Bestseller (bis heute).

Es ist ein typisches Werk seiner Epoche im Übergang vom Mittelalter zum Humanismus lutheranischer Prägung, d. h. der besonderen Form der Reformation, erkennbar an seinem Wohnort Wittenberg, der Lutherstadt. Fausts Nichtglaubenkönnen an Gottes Gnade als einer der zentralen Lehren Luthers wird durch seinen Tod bestraft.

Protestantisch-satirisch ist auch die Papstsatire.

Mittelalterlich sind Fausts Hochmut (Arroganz) und Untreue gegen Gott: Er fügt sich nicht in seine Bestimmung in Gottes Welt ein und paktiert mit Gottes Gegenspieler, dem Teufel. Hochmut (Arroganz) ist auch sein Wissensdurst, typisch für die Epoche des Humanismus. Dieser Wissensdurst verleitet ihn zu unchristlicher Magie mit Hilfe des Teufels, ja sogar zu Kriminalität.

Humanistisch sind auch einige Motive, abgeleitet aus der griechisch-römischen Sage und Literatur, auch zeitgenössische Astronomietheorie.

Alte, für das Volksbuch typische Stoffe und Motive werden immer wieder zitiert: die Adligen-, Klerus- und Bauernsatire, noch älter die Teufelssatire.

### Die Faust-Gestalt

Sagen sind eine Mischung von Historie und Legenden oder Mythen. Die Realität der Biographie Fausts und des zeitgenössischen Hintergrunds haben wir in einer Aufzählung von Namen und Fakten kurz angesprochen. Elisabeth Frenzel (S.219) nennt als frühchristliche Legendengestalten und Quellen für unseren Protagonisten einen Simon Magus oder auch einen Theophilus.

**Simon Magus** (Neues Testament: Apostelgesch. 8,9-24) wird von Petrus verdammt, weil er die Wunderkräfte des Heiligen Geistes den Aposteln abkaufen will. Den Kirchenvätern gilt er als Erzvater der Häresie und Begründer des Gnostizismus. Er wird auch als Magier geschildert, der versucht, zum Himmel zu fliegen, und dabei abstürzt.

**Theophilus** wird aus seinem Amt als Priester suspendiert und schließt einen Pakt mit dem Teufel, um in sein Amt wieder eingesetzt zu werden. Durch Reue erlangt er Marias Fürbitte. **Hrotsvitha von Gandersheim** hat im 10. Jahrhundert ein Hexametererepos auf diesen Stoff geschrieben. Das Teufelsbündner-Motiv ist Verrat an der göttlichen Welt und Verpfändung des Seelenheils. Es taucht gegen Ende des Mittelalters in zahllosen **Theophilus-Spielen** verstärkt auf. Gestalten wie Paracelsus, Nostradamus oder Galilei, also Naturwissenschaftler, die man der Magie oder sogar Hexerei bezichtigte, weil man ihre Leistung nicht verstehen konnte oder wollte, prägen das Bild dieser Wendezeit. In diesen Spielen des 14. und 15. Jahrhunderts wendet sich der Teufelspakt des Protagonisten zum Bösen, er erlangt keine Vergebung, weil seine Gestalt grundsätzlich als hochmütig, ehrgeizig und wissensdurstig angelegt wird.

### Wirkungsgeschichte

In Elisabeth Frenzels *„Stoffe der Weltliteratur“* (1998) finden sich unter dem Schlagwort „Faust“ (S.218-226) rund 70 Schriftsteller, Werke und Komponisten, die sich mit der Figur Fausts beschäftigten. Im Internet (Google) gibt es Homepages, die noch weit mehr Bearbeitungen zum Faust-Motiv aufzählen. Damit gehört diese Figur zu den am meisten bearbeiteten der Weltliteratur, obwohl sie doch mit ihren literarischen Vorfahren erst rund 200 Jahre alt ist, also viel jünger als z.B. die der Griechen aus **Homers „Ilias“** und **„Odyssee“**, die gleichfalls unzählige Bearbeitungen erfahren haben.

Bezeichnend gerade für den „Faust“-Stoff ist, dass er seit seiner Entstehung nahezu ununterbrochen bearbeitet wurde. Mit einiger Vorsicht kann man sagen, dass der Stoff ungefähr alle 10 Jahre einen Bearbeiter hervorgebracht hat, darunter so berühmte Dichter und Komponisten wie **Christopher Marlowe** (1594/1605), **Pedro Calderon de la Barca** (1637), **Gotthold Ephraim Lessing** (1759), **Johann Wolfgang von Goethe von seiner Kindheit bis ins Alter**, **Jakob Michael Reinhold Lenz** (1777), **Ludwig Tieck** (1801), **Adelbert von Chamisso** (1804), **Franz Grillparzer** (1811), **Achim von Arnim** (1817), **Aleksander Puschkin** (1826), **Christian Dietrich Grabbe** (1829), **Nikolaus Lenau** (1836), **Hector Berlioz** (1846), **Heinrich Heine** (1851), **Charles Gounod** (1859), **Arrigo Boito** (1868), **George Lord Byron**, **Percy Shelley**, **Thomas Carlyle**, **Gustav Mahler**, **Frank Wedekind** (1912), **Ferruccio Busoni** (1929), **Maxim Gorki** (1938), **Paul Valery** (1940), **Thomas Mann** (1947), **Hanns Eisler** (1952) und **Alfred Schnittke**.

Diese Auswahl an Namen beweist die Internationalität des Stoffes, aber auch dass die Problematik „Faust“ durch die Epochen und Generationen notwendigerweise vielfache Deutungen erfahren hat. Die neueste Faust Bibliographie umfasst 5 Bände; sie zu lesen würde an die 250 Stunden dauern.

Es ist die Epoche der Königinnen Elisabeth I. und Maria Stuart, des schwedischen Königs Gustav Wasa, des Königs/ Kaisers Karl IV./V., Philipps II. v. Spanien, des Grafen Egmont der Niederlande, der Schlacht von Lepanto, Wilhelms von Oranien, des Herzogs Alba, Albrecht von Wallensteins, des Zaren Iwan des Schrecklichen, des Kardinals Richelieu, des Untergangs der Armada, des russischen Zaren Boris Godunow, des französischen Königs Henry IV., des schwedischen Königs Gustav Adolf II..

Gleichzeitig treffen wir Dichter an wie Christopher Marlowe, William Shakespeare, Tirso de Molina, Torquato Tasso, Hans Sachs, Samuel Coster, Lope de Vega, Gerbrand Bredero, Joos van den Vondel, Johann Fischart, Friedrich Spee, Michel de Montaigne, Martin Opitz, Miguel Aleman, Pedro Calderon de la Barca, Friedrich von Logau, Miguel Cervantes Saavedra, Pierre Corneille, John Lyly, Paul Gerhardt, John Milton.

In der bildenden Kunst sind es: Michelangelo da Caravaggio, Michelangelo Buonarroti, Giorgio Vasari, Tiziano Vecelli, Peter Paul Rubens, Tintoretto, El Greco, Frans Hals, Andrea Palladio, Bernardo Strozzi, Adam Elsheimer, Paolo Veronese, Juan de Herrera, Jacques Callot, Matthäus Merian, Pieter und Jan Breughel der Ältere, Albrecht Dürer

und in der Musik: Jan Pieter Sweelinck, Claudio Monteverdi, Orlando di Lasso, Giovanni Palestrina, Michael Praetorius, Giovanni Gabrieli, Girolamo Frescobaldi, Heinrich Schütz.

Das ist ferner die Epoche Galileo Galilei, Johannes Kepler, Tycho Brahe, Francis Drake, Gerhard Mercator, Nikolaus Kopernikus.

Es ist ferner die Epoche der Reformatoren: Martin Luther (+ 1546), der Gründung der englischen High Church, Giordano Bruno (\*1548), Ignacio Loyola (+ 1556), Philipp Melanchthon (+1560), Francis Bacon (\*1561), Johannes Calvin (+ 1564), der Inquisition, der Bartholomäusnacht (1572), Jakob Böhme (\*1575), Carl Borromäus (+ 1584), Thomas Hobbes (\*1588), Rene Descartes (\*1596), in den Jahren 1500-1650 finden rund 200.000 Hexenprozesse statt, 1616 werden die Kopernikanischen Schriften auf den Index gesetzt: es ist die Epoche der Bauernkriege.

Es ist die Zeit der Gegenreformation. Was für eine unruhige Zeit des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit. Und es ist der Beginn der Epoche der „Original“genies, des Titanismus der Renaissance. Faust steht – wie die vielen aufgezählten Zeitgenossen - auf der Wende zwischen Mittelalter und Neuzeit.

Das **Motiv des Wissensdurstes**, ein typisches Motiv des Humanismus und des beginnenden naturwissenschaftlichen Zeitalters (s. Paracelsus, Galilei, Kopernikus), und damit der **unchristliche Hochmut des Strebens nach Erkenntnis**, sind aber noch nicht wie bei Goethe im Menschen selbst als inneres metaphysisches Muss angelegt, sondern pure Verführungen des Teufels und ausserhalb des Menschen.

In der spanischen Literatur des Spätmittelalters und des Humanismus, wie in **F. de Rojas`** „*La Celestina o Comedia de Calixto y Melibea*“ (1499), dient der Teufelsbund der Erlangung einer geliebten Frau. **Calderons** „*El magico prodigioso*“ (1637) ist eine Version der Cyprianus-Legende. Der Teufelsbund führt nicht zum erstrebten Ziel der Verführung der Christin Justina, weil der Teufel nichts gegen ihre Gläubigkeit ausrichten kann. Cyprianus löst den Pakt, anerkennt Gott als seinen Herrn und stirbt zusammen mit Justina den Märtyrertod. Rojas und Calderons Dramen passen eigentlich nur im Zusammenhang mit dem Teufelspakt zum „Faust“-Stoff, weil es den Protagonisten nur um die Erlangung eines (sexuellen) Vorteils geht.

**Christopher Marlowes** „*Tragical History of Doctor Faustus*“ (1594) zeigt eine Dialektik, die in dem Frankfurter Volksbuch angelegt ist: Faust steht zwischen gutem und bösem Engel im Widerstreit, zwischen Bibel und Magie, Sünde und Reue, Tragik und Komik. Faust fühlt sich als wissenschaftlicher Titan. Gemäß dem noch fast mittelalterlichen Weltbild dieser Zeit muss Marlowe seinen Faust verdammen, jedoch beklagt der Chor den Untergang des Titanen.

**Goethes** „*Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen*“ ist erst 200 Jahre später möglich: nach Lessing in der Klassik.